

## **Sonic Boom - The Art of Sound**

Hayward Gallery, Southbank Centre London

27. April - 18. Juni 2000

von Jean Martin (28.4.00)

Sonic Boom ist ein Wortspiel, das man als "Schallmauer durchbrechen", aber auch als Klang-Hochkonjunktur übersetzen kann. In dieser ersten großen Ausstellung von Klangkunst in Großbritannien werden 23 verschiedene Klangkünstler vorgestellt, wovon fast die Hälfte aus England stammen. Der Kurator David Toop, selbst Musiker und Musikschriftsteller, hat eine Auswahl von Klangskulpturen getroffen, vielfach von Freunden. Die Emphase liegt dabei auf Skulpturen, die zusätzlich klingen. Und hier liegt das Problem: wieviel klingende Objekte kann man in einem Raum unterbringen? Ganz im Sinne einer wohl rezipierten Cage-Ästhetik weist Toop Bedenken zurück:

David Toop 1: "One, for me it wasn't a problem, and second, I didn't want to keep them separate. The artist Paul Burwell said a very nice thing: He said, I wasn't so much the curator of the show but the composer of this show. And for the character of music in the present time is, that it all overlaps. ...We are saturated by sound now. We walk around and we move through constantly changing sound scapes, different types of music, different genres of music overlap all the time....And you are almost walking through an environment where one sound overlaps and then you walk away from that sound and it fades and you walk into a new sound. So the gallery is the total immersive experience and hopefully that transforms the gallery from what we think of as being a rather sterile space for showing art to something which is much more alive and human.

Erstens war das für mich kein Problem. Und zweitens wollte ich die Skulpturen nicht getrennt halten. Der Künstler Paul Burwell hat etwas nettes gesagt. Er sagte, ich sei nicht so sehr der Kurator, sondern der Komponist der Show. Der Charakter der Musik unserer Zeit ist, daß sich alles überlappt. Wir sind mit Klängen gesättigt. Wir bewegen uns durch sich ständig ändernde Klanglandschaften. Verschiedene Musikarten überlagern sich ständig. Man bewegt sich von einem Klang, der schwächer wird, zum nächsten. Die Gallerie wird so zu einer allumfassenden, lebendigen Erfahrung anstatt ein steriler Raum, wo Kunst gezeigt wird."

Allein von dem Londoner Max Eastley sind vier solcher klingenden Skulpturen ausgestellt. Es sind feine, ästhetisch ansprechende Objekte, die sich zuweilen bewegen und so leise Laute erzeugen. Man mußte sehr genau hinhören, um diese Klänge in der allgemeinen Kakophonie der Ausstellung wahrzunehmen.

Einige Künstler umgingen das Problem der Klangkontaminierung, indem sie abgeschirmte Räume innerhalb der Gallerie bauten. Paul Schütze z.B. projiziert in seinem Raum Filmsequenzen an die Wände, sie sich an einem Glasboden reflektieren. Über mehrere Lautsprecher werden komplexe Klanglandschaften in den Raum ausgestrahlt. Brian Eno, der Erfinder der Ambiente Musik und Meister der Selbst-Stilisierung verfolgte einen ähnlichen Ansatz. Doch Enos Dunkelkammer mit zeitlupen Klängen und netten Dia-Bildern habe ich schon 1984 in derselben Form in Berlin erlebt.

Klangkunst ist ein weites Feld. Eine grundsätzliche Unterscheidung liegt einerseits zwischen Skulpturen oder Objekten, die und andererseits Räumen, die akustisch

gestaltet sind.

Christina Kubisch, der Star der Deutschen Klangkunst Szene, wählte die Dachterrasse der Hayward Gallery für ihre Klanginstallation. Über der Terrasse sind Drähte wie Wäscheleinen gespannt. Der Besucher wird zum Performer, ausgerüstet mit einem Kopfhörer, der durch Induktion Tonsignale von den Drähten aufgreift. Man sieht die Skyline von London und befindet sich akustisch im Dschungel des Amazonas.

Kubisch 1: "Ich habe London als Dschungel erlebt als ich auf diese Terrasse kam. Die ganze Hayward Gallery ist ja aus Zement, es ist ja ein Zement Dschungel. Und ich hatte sofort die Idee, hier muß etwas akustisch Anderes dazukommen, was genauso absurd ist wie dieser ganze Dschungel hier - darum diese Urwaldklänge."

Kubisch geht es darum, den Zuschauer aktiv an ihrer Kunst zu beteiligen.

Kubisch 5: "Ja sie ist eigentlich nicht statisch, weil man sich ja selbst bewegt. Das ist mir das Wichtige. In dieser Ausstellung gibt es sehr viel Klangskulpturen, sehr viel Objekte und sehr wenig Klangräume eigentlich. Ich habe nun das Glück, draußen zu sein auf der großen Terrasse. Ich arbeite sowieso immer sehr viel architekturbezogen und man nimmt selbst ganz anders wahr, wenn man sich hier bewegt und was Ungewohntes hört. Also die Wahrnehmung differiert plötzlich. Man sieht Dinge mit anderen Augen, weil man anders hört..."

Das Interesse an Klangkunst scheint zu wachsen. Der Grund dafür mag in der Emanzipation der Geräusche liegen, aber auch in einer latenten Frustration mit zeitgenössischer Musik.

David Toop:

David Toop 3: "I think sound art must be in the air. There have been major exhibitions in Berlin, in Vienna and in Japan in recent years. For all our reputation in music in Britain we seem to have been slow to catch on to the idea of sound art. It is something which I have been involved since the early seventies but it has taken this long for it to be recognised at this level and accepted as part of the culture. But I also feel there is a huge amount of activity. A lot of artists, a lot of musicians are working in this area now. Sound seems to be a medium that people feel is very interesting and engaging now.

Klangkunst muß in der Luft liegen. Es gab in den letzten Jahren große Ausstellungen in Berlin, in Wien und in Japan. Trotz unseres Rufs in der Musik scheinen wir hier in Großbritannien sehr lange gebraucht zu haben, mit der Idee der Klangkunst aufzuholen. Ich selbst habe mich mit Klangkunst seit den frühen Siebziger Jahren beschäftigt, aber es hat bis heute gedauert, bis diese Kunstform als Teil der Kultur anerkannt wurde. Andererseits gibt es hier gegenwärtig eine Vielzahl von Aktivitäten in der Klangkunst. Viele Künstler und Musiker arbeiten jetzt in diesem Bereich. Klang scheint ein Medium zu sein, wofür sich viele Menschen interessieren und engagieren."

Trotz einiger Bedenken ist ein Besuch der Ausstellung Sonic Boom empfehlenswert. Man kann sich einen Eindruck verschaffen, womit sich vor allem Britische Klangkünstler zur Zeit beschäftigen.

---

**Künstler:**

Angela Bulloch,  
Paul Burwell,  
Disinformation,  
Heri Dono,  
Max Eastley,  
Thomas Köner,  
Brian Eno,  
Paulo Feliciano and Rafael Toral,  
Greyworld,  
Stephan von Huene,  
Ryoji Ikeda,  
Philip Jeck,  
Christina Kubisch,  
Chico MacMurtrie,  
Christian Marclay,  
Russel Mills,  
Mariko Mori,  
John Oswald,  
Pan Sonic,  
Project Dark,  
Scanner and Katarina Matiassek  
Paul Schütze